

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

Mit dem hl. Paulus ins neue Jahr



Am 10. Januar feiert die katholische Kirche den Gedenktag des hl. Paulus. „Ach ja, der hl. Paulus – das war doch der Christenverfolger Saulus, der nach seiner Bekehrung zum glühenden Missionar Paulus wurde...“, wird so mancher denken. Doch es ist nicht dieser temperamentvolle, weitgereiste und wortgewaltige Paulus der Apostelgeschichte, an den wir im Januar denken, sondern der eher unbekannte **Paulus von Theben**. In **St. Mariä Himmelfahrt in Bracht** entdecken wir ihn in den **Glasmalereien** im südlichen Seitenschiff direkt neben dem Seitenaltar. Aber wer war dieser Heilige? Paulus von Theben lebte im 3./4. Jahrhundert nach Christus und man könnte fast sagen, dass seine Art zu leben in allem das Gegenteil zum bekannten Saulus-Paulus darstellt: Paulus machte keine weiten Reisen, hatte einen extrem ruhigen Lebenswandel und sprach sicherlich nicht viel. Wie uns der hl. Hieronymus berichtet, lebte der hl. Paulus von Theben nämlich als „erster“ christlicher Einsiedler in einer Höhle in der ägyptischen Wüste, ernährte sich nur von Quellwasser, Palmfrüchten und einem Brot, das ihm täglich ein Rabe brachte. Auf Abbildungen trägt der hl. Paulus seiner Lebensweise entsprechend meist eine selbstgefertigte Bekleidung aus geflochtenen Palmblättern, in der Brachter Glasmalerei ist er

interessanterweise eher wie ein Franziskanermönch gekleidet. Zu erkennen ist er aber trotzdem durch den etwas versteckten **Raben**, der rechts oberhalb vom Heiligen zu sehen ist und Paulus das tägliche Stückchen Brot, das wie eine Hostie aussieht, bringt. Der asketische Lebenswandel scheint dem hl. Paulus sehr gut bekommen zu sein, er soll – so seine Lebensgeschichte – von 228 bis 341 n. Chr. gelebt haben, und wäre damit ganze 113 Jahre alt geworden.



Pfarrer Kroll, der die Brachter Pfarrchronik Ende des 19. Jhd.s begonnen hat, berichtet zu den damals ganz neuen Glasmalereien der Kirche, dass die Heiligen in den Fenstern des südlichen Seitenschiffs – auf der sogenannten Männerseite – als Vorbilder für „Knaben, Jünglinge, Männer und Greise“ der Pfarrgemeinde dienen sollten. Da der hl. Paulus von Theben mit seinem gesegneten Alter sicherlich das

Vorbild für die „Greise“ der Gemeinde sein sollte, müssten wir in den anderen Fenstern im Süden die Vertreter für die übrigen Altersgruppen finden. Und das ist tatsächlich möglich! Der **hl. Aloysius von Gonzaga** (Abb. unten links) im Fenster rechts neben dem Paulusfenster ist im 16. Jahrhundert mit 23 Jahren an der Pest verstorben. Der **hl. Heinrich II.** (Abb. unten Mitte) im Fenster rechts daneben, Kaiser des Heiligen römischen Reiches im 11. Jahrhundert, wurde 51 Jahre alt und der **hl. Antonius von Nagasaki** (Abb. unten rechts), dessen Fenster man nur auf der Empore sieht, erlitt 1593 schon im Kindesalter von 13 Jahren mit dem Missionar Paul

Miki und dessen Gefährten in Japan den Märtyrertod.

Die Heiligen der Südfenster sollten für die Gläubigen in Bracht Ende des 19. Jahrhunderts überzeugende Vorbilder sein. Paul Miki und seine Gefährten (darunter auch der bekehrte japanische Junge Antonius) wurden 1862, nur 20 Jahre vor dem Einbau der Glasmalereien, heiliggesprochen; sie waren damals also noch sehr präsent. Doch welche Bedeutung haben diese Heiligen heute für uns? Paulus von Theben hat sein ganzes Leben der Verehrung



Gottes verschrieben, Heinrich II. pflegte eine tiefe Frömmigkeit und ein Pflichtbewusstsein gegenüber den Menschen. Als er kinderlos verstarb, setzte er sinnbildlich Gott zu seinem Erben ein. Aloysius ist nur deshalb an der Pest verstorben, weil er sich bei der selbstlosen Pflege von Pestkranken infizierte. Vielleicht bewegt uns auch heute noch das Verhalten dieser schon lange verstorbenen, besonderen Menschen zum Guten. Ines Jonczyk